

Ist die **Dreieinigkeitslehre** biblisch oder eine *Irrlehre*?

Die sogenannte Dreieinigkeits- oder Trinitätslehre, die heutzutage zu vermitteln versucht wird, geht auf den Anfang des **4. Jahrhunderts** und nicht auf Jesus Christus und seine Lehren zurück. Inwiefern man biblisch in gewissem Sinne von einer Dreieinigkeit sprechen *könnte*, obwohl dafür keinerlei Notwendigkeit besteht und dieser Begriff auch nicht in der Bibel vorkommt, darauf wird gegen Ende dieses Artikels eingegangen werden.

Die Trinitätslehre ist für viele ein Geheimnis und verwirrend. Dennoch ist diese Lehre, ein Dogma, eine Zentrallehre vieler Religionen der Christenheit. Befürworter behaupten, sie habe eine biblische Stütze. Doch gibt es auch Kritiker, die sagen, dem sei nicht so – sie sei unbiblisch. In der Vergangenheit wurden Menschen sogar auf dem Scheiterhaufen verbrannt, weil sie die Trinität geleugnet hatten. Bis auf den heutigen Tag ist die Dreieinigkeit eine umstrittene Lehre.

Von dieser Lehre gibt es **viele Varianten**. Gemäß dem Athanasianischen Glaubensbekenntnis **„ist der Vater Gott, der Sohn Gott, der Heilige Geist Gott. Und doch sind es**

nicht drei Götter, sondern es ist nur Ein Gott. ... Und in dieser Dreieinigkeit ist nichts früher oder später, nichts größer oder kleiner, sondern alle drei Personen sind sich gleich ewig und gleich groß.“

Verglichen wurde die tiefere Aussage dieser Formel von einigen Befürwortern der Dreifaltigkeitslehre u. a. mit

- *1 Tuch, das 3 Falten wirft, oder mit*
- *1 Figur mit 3 Gesichtern oder mit*
- *1 Kleeblatt, das aus 3 Blättern besteht, oder mit*
- *1 gleichschenkeligen Dreieck.*

Die Wahrheit in Erfahrung bringen

Vermittelt die Bibel auch das Bild, dass es einzig 1 Gottheit gibt, die sich aber durch 3 Personen manifestiert? Und ist es denn so wichtig zu wissen, ob diese Lehre biblisch ist oder nicht? Beachten wir bitte, was Jesus gemäß Johannes 4:24 sagt: „Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der *Wahrheit* anbeten.“

Gott erwartet also, in der Wahrheit angebetet zu werden. Und deshalb ist es schon sehr wichtig, zu klären, ob die Bibel eine trinitarische Auffassung rechtfertigt. Das lässt sich feststellen, wenn man diese Lehre mit Gottes Wort vergleicht.

Von Gottes Wort wird gemäß Johannes 17:17 gesagt: „Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die *Wahrheit*.“ Was Gott sagt, ist also wahr und verbindlich. Und wenn die Lehre von der Dreieinigkeit (Trinität) oder Dreifaltigkeit wahr ist, muss sie klar und konsequent in der Bibel dargelegt sein. Warum? Weil sich Gott der Menschheit durch die Bibel mitgeteilt hat. Und da wir Gott kennen müssen, um ihn so anzubeten, wie es ihm gefällt, sollte die Bibel uns deutlich sagen, wer er ist. Dem ist auch so: **Die Bibel enthüllt die Wahrheit über Gott, ebenso über Jesus und über den Heiligen Geist**. Sie appelliert dabei an unser Denkvermögen und unsere Wahrheitsliebe; so wird klar, was unbiblich ist.

Was für ein Gott ist Gott?

Sehen wir uns zunächst an, was die Heilige Schrift über Gott sagt und was somit zu glauben biblisch ist.

In Offenbarung 16:7 heißt es: „Ich hörte den Altar sagen: Ja, Herr, *allmächtiger* Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.“ Die Bibel sagt also, dass Gott **allmächtig** ist.

In Psalm 90:2 wird von ihm gesagt: „Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, *von Ewigkeit zu Ewigkeit*.“ Gott ist also **unerschaffen, ohne Anfang**.

In 2. Johannes 3 findet sich folgende Aussage über Gott: „Gnade, Barmherzigkeit und Friede werden mit uns sein von Gott, dem *Vater*, und von Jesus Christus, dem Sohn des *Vaters*, in Wahrheit und Liebe.“

Und gemäß Epheser 1:3 wird gesagt: „Wir loben Gott, den *Vater von Jesus Christus*, unserem Herrn, der uns durch Christus mit dem geistlichen Segen in der himmlischen Welt reich beschenkt hat.“

Gott, **der Vater von Jesus**, wird stets als völlig eigenständig beschrieben (1. Pet. 1:3). Der Vater ist **nicht derselbe** wie der Sohn. Oder anders ausgedrückt: Da Gott der Vater von Jesus Christus ist, ist Jesus, der „Logos“, sein Sohn und somit logischerweise ein anderer und jünger als er (Joh. 1:1).

Was die Bibel über Gott JHWH* sagt:

- **er allein ist allmächtig**
- **er ist ohne Anfang**
- **er existiert als Vater neben seinem Sohn und ist nicht identisch mit ihm**

* Im Alten Testament gibt Gott seinen persönlichen Namen mit JHWH an, siehe 2. Mose 3:15.

Was sagt die Bibel über Jesus?

Die Identität Jesu, des Sohnes Gottes, ist alles andere als ein Geheimnis. Jesus unterschied stets sehr deutlich zwischen sich und seinem himmlischen Vater (Mat. 18:35). So sagte Jesus zu seinen Jüngern gemäß Johannes 20:21: „Friede sei mit euch! So, wie *mich der Vater ausgesandt* hat, so sende auch ich euch.“

Er nennt Gott seinen Vater. Und er sagt, dass er von ihm **ausgesandt** worden sei. Ist nicht der, der ausgesandt wird, niedriger und ein anderer als der, der ihn aussendet? (1. Joh. 4:9-15). Immer wieder ließ Jesus als Mensch erkennen, dass er einen Gott über sich hatte, einen Gott, den er anbetete und den er „Vater“ nannte.

Gemäß Johannes 20:17 äußerte Jesus gegenüber Maria Magdalene folgendes: „Ich fahre auf zu *meinem Vater* und eurem Vater, zu *meinem Gott* und eurem Gott.“

Umgekehrt wurde Jesus von Gott mehrmals als sein Sohn bezeichnet, zum Beispiel bei seiner Taufe im Jordan (Mar. 1:11; Luk. 9:35). Im gesamten Neuen Testament wird an unzähligen Stellen von Jesus als von **Gottes Sohn** gesprochen, indes nicht ein einziges Mal der Eindruck vermittelt, der Vater selbst sei auf die Erde gekommen (eine schlimme Irrlehre: der sogenannte Patrippassianismus).

Und: Wenn die beiden – Vater und Sohn – tatsächlich Teil einer *gleichwertigen* Trinität wären, wäre es da nicht viel treffender gewesen, sich als Drillinge kundzutun oder zumindest als Zwillinge? Stattdessen vermitteln sie selbst immer wieder das Bild eines Älteren und eines Jüngeren, eben eines Vaters und eines Sohnes (Mat. 20:23).

Bibelleser wissen, dass Jesus wiederholt herausstellte, er sei der *Sohn* Gottes. Auch andere bezeugten dasselbe. So fasst beispielsweise der Apostel Johannes gegen Ende seines Evangeliums die berichteten Dinge wie folgt zusammen: „Diese aber sind niedergeschrieben worden, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der *Sohn* Gottes“ gemäß Johannes 20:31 (Mat. 14:33; 27:54; Joh. 1:34).

Jesus als Sohn hatte logischerweise **einen Anfang** (Joh. 1:1). Der Vater hatte keinen Anfang, wie wir schon sahen. In der Bibel wird Jesus daher auch der „Erstgeborene“ genannt (Kol. 1:15). Jesus war ja der Erste, der vom ewigen Gott JHWH aus sich selbst hervorgebracht wurde – und einzig er!

1. Johannes 4:9 drückt es so aus: „Hierin ist die Liebe Gottes zu uns offenbart worden, dass Gott seinen *eingeborenen* Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben möchten.“ Der „eingeborene Sohn“. Gemeint ist: Nur er wurde sozusagen aus Gott **geboren** oder, wie es auch ausgedrückt wird, aus Gott **gezeugt** (Joh. 1:18; 3:16-18). Das traf auf kein

anderes Geistwesen zu. Denn alle anderen Wesen – auch die Engel im Himmel – wurden später geradewegs durch den „*einziggezeugten* Sohn“ erschaffen (Kol. 1:15-17).

Ja, Jesus hatte einen Anfang (Spr. 8:22). Er war danach viele Zeitalter bei seinem Vater im Himmel (1. Mo. 1:26). Im Gegensatz dazu war das spätere *menschliche* Dasein Jesu von vergleichsweise kurzer Dauer (Joh. 13:3; 16:28; 17:5). Jesu irdisches Leben hatte ein Ende. Im Unterschied zum Vater wurde Jesus zu Tode gebracht. Wer auferweckte ihn danach? Es war der ewige Gott JHWH, zu dem er dann auch wieder als Geistwesen zurückkehrte. Jesus wurde bei seiner Auferstehung wieder ein gezeugter Gott an der Seite seines Vaters (Apg. 13:33). Da sein Vater **göttlicher Natur** ist, ist es sein Sohn logischerweise ebenso. Gott, der Vater, ist ja nicht ein Engel. Nein, er ist ein Gott. Sein Sohn, der aus ihm geboren wurde, ist **ebenfalls ein Gott**. Das macht Jesus als Sohn wahrhaft einzigartig – er ist ein Gott aus einem Gott!

Um das zu verstehen, ist es nicht erforderlich, sich intensiv mit der faszinierenden ungeschlechtlichen Fortpflanzung oder asexuellen Vermehrung zu beschäftigen. Mit nur ein wenig Phantasie begreift man schon, was Gottes Wort uns sagen möchte, wie Jesus – gleich einem Schössling, einem Spross – als ein echter Gott ursprünglich ins Dasein kam: dass er direkt **aus einem anderen Gott** kam (Joh. 1:18).

Das Christentum ist also nicht monotheistisch. Es verfügt über mehr Informationen als sein Vorgänger. Das Judentum war und ist streng monotheistisch. Die Juden der Tage Jesu glaubten nur an einen einzigen wahren Gott. Stück um Stück hat Jesus aufnahmebereiten Menschen weiteres Wissen über sich offenbart: über seine vormenschliche Herkunft, seine Sohnschaft, seine **Göttlichkeit**. Die geistlichen Führer aber wollten das nicht anerkennen. Sinngemäß sagten sie: „Wenn er behauptet, Gottes Sohn zu sein, dann würde das ja letztlich bedeuten, dass er selbst ebenfalls ein Gott ist. Wir haben aber nur *e i n e n* Gott. Dieser Jesus lästert Gott, wenn er sich Gott gleich macht. Wir akzeptieren das nicht!“ (Joh. 5:17, 18; 10:29-38). Sie verschlossen sich den Tatsachen. Sie wollten nicht begreifen, dass es **zwei wahre Götter** gibt: den Ewigen und auch seinen Sohn, der einen Anfang hatte (Spr. 8:22; Joh. 1:1, 2). Es widersprach nicht dem Verbot der Mehrgötterei, das ja nur *falsche* Götter betraf (2. Mo. 20:3). Die geistlichen Führer hatten eine echte Wissenslücke zu schließen. Aber sie verweigerten sich hartnäckig dem neuen Wissen. Jesu Jünger hingegen haben durch ihn lernen dürfen, dass auch er ein richtiger Gott ist – neben seinem Vater (Joh. 20:28).

Um indes Verwechslungen auszuschließen, sprechen Christen und das Neue Testament vom Vater als von „Gott“ und von Jesus als vom „Herrn“, obwohl jeder sowohl ein „Gott“ als auch „Herr“ ist (Apg. 10:33-40; 1. Kor. 8:5, 6; 2. Thes. 2:16;

1. Tim. 1:2). Ausnahmen bestätigen diese Regel und Praxis nur; der Textzusammenhang klärt gewöhnlich, wer von beiden gemeint ist (Mat. 22:44; Luk. 2:9-11; Joh. 20:28; 2. Tim. 1:18; Off. 4:8, 11; 11:15-17).

Jesus – göttlich wie sein Vater, aber ...

Der Apostel Johannes sagte gemäß 1. Johannes 5:20: „Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der *wahrhaftige Gott* und das ewige Leben.“

Und in Johannes 1:1, 2 und 18 lesen wir: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war *bei* Gott, und *Gott war das Wort*. Dasselbe war im Anfang *bei* Gott. ... Niemand hat Gott je gesehen; *der Eingeborene, der Gott ist* und in des Vaters Schoß ist, der hat es verkündigt.“

Inzwischen, nach seinem irdischen Leben als Mensch, ist Jesus nun wieder göttlicher Natur – also von echter Gottesart – und wurde von Gott JHWH für eine gewisse Zeit sogar in eine höhere Stellung als zuvor im Himmel eingesetzt, wie aus nachfolgenden Versen hervorgeht.

Philipper 2:5-11 (*NeÜ*): „Eure Einstellung soll so sein, wie sie in Jesus Christus war: Er war genauso wie Gott und hielt es nicht gewaltsam fest, Gott gleich zu sein. Er legte alles ab und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde Mensch und alle sahen ihn auch so. Er erniedrigte sich selbst und gehorchte Gott bis zum Tod – zum Verbrechertod am Kreuz. Darum hat *Gott ihn über alles erhöht* und ihm den Namen geschenkt, der über allen Namen steht: Denn vor dem Namen Jesus wird einmal jedes Knie gebeugt; von allen, ob sie im Himmel sind, auf der Erde oder unter ihr. Und jeder Mund wird anerkennen: "Jesus Christus ist der Herr!" So wird Gott, der Vater, geehrt.“

Jesus ist an Rang und Ehre größer als Menschen und sogar die Engel. In 1. Korinther 15:27, 28 wird es so erklärt: „Denn: Alles hat er [Gott] seinen Füßen unterworfen. Wenn es aber heißt, alles sei unterworfen, ist offenbar der *ausgenommen, der ihm alles unterwirft*. Wenn ihm dann alles unterworfen ist, wird auch er, der Sohn, sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.“

Jesus wurde also erhöht und mit Vollmacht ausgestattet – aber nicht über Gott, seinen Vater, den Allmächtigen. Dieser

hat ihm alle Macht *gegeben*, das heißt, Jesus ist nun bevollmächtigt (Mat. 28:18; Joh. 3:35; 5:19, 22; 13:3). Jesus ist zwar vollmächtig, Gott JHWH indes ist allmächtig. Das ist nicht dasselbe! Christus ist ihm stets **untergeordnet** (1. Kor. 3:22, 23; 11:3). Von wie vielen Personen sprechen wir also?

Sind Gott und Jesus einer – oder eins?

Diese Frage beantwortet Johannes 10:30. Dort heißt es: „Ich und der Vater sind *eins*.“

Was ist damit gemeint, dass Jesus und sein Vater „eins“ sind? Was wollte Jesus damit sagen?

Nun, Jesus und sein Vater **stimmen** in ihren Zielen und Wertmaßstäben **überein**. Es bedeutet jedoch nicht, dass sie sich gar nicht voneinander unterscheiden. Es heißt ja nicht: „Ich und der Vater sind einer.“ Nein, so wird es nicht gesagt. Sie sind aber eins. **Sie sind sich einig** (vgl. Mar. 3:24-26; Apg. 28:24, 25). Vater und Sohn gehen in der **Zielsetzung** einig. Das – und nur das – ist, wenn man es so sagen will, eine biblische *Zweieinigkeit*.

Jesus machte stets deutlich, daß sein Vater ein anderer und auch der Höherstehende ist. Gemäß Johannes 14:28 sagte er: „Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr

euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn *der Vater ist größer als ich*.“ (Siehe auch 1. Korinther 11:3).

Vater und Sohn sind zwei Einzelwesen. Wären Jesus und sein Vater JHWH wirklich ein und dieselbe Person, wie manche (Anhänger des Sabellianismus, Patripassianismus, Monarchianismus) behaupten, würde man sich außerdem die Frage stellen, warum Jesus zu Gott betete (Joh. 17:1, 3).

Und warum räumte er demütig ein, dass **er nicht alles weiß**, was sein Vater weiß? In Verbindung mit seiner Prophezeiung über das Ende des gegenwärtigen Weltsystems sagte ja Jesus zum Beispiel gemäß Markus 13:32: „Doch jenen Tag und jene Stunde *kennt* niemand, auch nicht die Engel im Himmel, *nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater*.“

Wäre Jesus seinem Vater JHWH in allem gleich, so hätte er gewusst, was der Vater weiß. Aber Jesus wusste es nicht, denn er ist **nicht der gleiche** wie sein Vater und nicht mit ihm identisch. Gegenteiliges zu glauben ist unbiblisch: eine Falschlehre (Mat. 20:23; Heb. 9:24; 1. Pet. 3:22).

Als Jesus gemäß Johannes 10:30 sagte: „Ich und der Vater sind eins“, meinte er schlichtweg die moralische Übereinstimmung und die liebevolle enge Verbundenheit, die zwischen dem ewigen Gott JHWH und ihm als Sohn bestehen (Joh. 8:16-19, 26-29, 40).

Und sogar wir Menschen können die unvergleichliche Ehre haben, mit den höchsten Persönlichkeiten des Universums „eins“ zu sein. Jesus bat seinen Vater:

„Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie ebenso geliebt hast, wie du mich geliebt hast.“

Das ist nachzulesen in Johannes 17:21-23. Was dort beschrieben wird, ist nichts anderes als eine **Vieleinigkeit**, basierend auf dem Einiggehen des ewigen Gottes und Jesus Christus, seinem Sohn, aber in völligem Kontrast stehend zur unbiblischen Dreieinigkeitslehre. Jesu Worte beschreiben die Einheit und völlige Harmonie, die zwischen dem Vater, dem Sohn und seinen wahren Nachfolgern herrscht (Joh. 17:11).

Wer oder was ist der Heilige Geist?

Gemäß der Dreieinigkeitslehre ist der Heilige Geist die dritte Person einer Gottheit (der Trinität). Er sei gleich groß wie der Vater und der Sohn. Es wird behauptet: „Der Heilige Geist ist

wahrer Gott.“ Sagt das auch die Bibel? Nun, der „**ewige Geist**“ hat in der Heiligen Schrift keinen Eigennamen (Heb. 9:14). Bei dem Heiligen Geist handelt es sich um ein überaus mächtiges, ganz spezielles dynamisches Etwas, das zudem feinfühlig und mit Intelligenz ausgestattet zu sein scheint (1. Mo. 1:2; Joh. 14:16, 17, 26; 15:26; 16:7, 13; Apg. 2:32, 33, 38; 5:3, 9, 32; 10:19, 20; 13:2; 16:6, 7; 20:23; 21:11; Röm. 8:9, 16, 26, 27; 15:30; 1. Kor. 2:12, 13; 12:11; 2. Kor. 3:3; Eph. 4:30; 1. Tim. 4:1; Off. 2:7, 11; 14:13; 22:17).

Da der Heilige Geist unsichtbar ist, ist sein äußerst komplexes Wesen mit menschlichen Begriffen nur schwer zu erklären und zu verstehen – wie so manches im gewaltigen faszinierenden Universum (z.B. der Blob, Schwarze Löcher, dunkle Energie, Gravitationswellen, Phänomene der Quantenphysik etc.). Es handelt sich um etwas menschlich nicht völlig Erfassbares; es übersteigt unseren Horizont.

Der Heilige Geist kann sehr stark vereinfachend mit dem elektrischen Strom verglichen werden. Ein Kraftwerk befindet sich an einer bestimmten Stelle. Aber es versorgt ein Gebiet mit Strom, der über Leitungen dort hingeleitet wird, wo er benötigt wird. Dieser Strom kann Verschiedenes bewirken, sodass Menschen zum Beispiel Licht und Wärme haben oder den Aufzug, einen Kühlschrank und den Fernseher nutzen können. Er kann eine Waschmaschine antreiben

und vieles, vieles mehr. So ähnlich verhält es sich mit Gott und seinem Heiligen Geist. Gott lebt im Himmel, im unsichtbaren Bereich. Doch der Heilige Geist, **Gottes wirkende, einzigartige Kraft**, wird im ganzen Universum mannigfaltig eingesetzt und kann bei **mehreren Orten/Menschen gleichzeitig** sein. Er geht oder strömt von Gott aus (Ps. 33:6; 143:10; Joh. 14:16, 17; Röm. 8:11; 2. Pet. 1:20, 21). Wie das Blut, die Sünde und der Tod, die im biblischen Sprachgebrauch manchmal personifiziert werden, ist auch der Heilige Geist **keine Person** im klassischen Sinne (1. Mo. 4:10; Heb. 12:24; Röm. 5:21; 6:6-23; Off. 20:14).

Jesus erhielt bei seiner Taufe den Heiligen Geist (Mar. 1:10). Gottes „Kraft“ befähigte Jesus, beispielsweise Wunderheilungen zu vollbringen, Tote aufzuerwecken und die Naturkräfte zu beherrschen (Luk. 5:17; 6:19; 8:22-25, 41-56). Zu Pfingsten und danach wurde der Heilige Geist auf die Jünger „ausgegossen“ und ließ sie in fremden Sprachen reden (Apg. 2:1-4, 18, 33; 10:44-47; 11:15, 16; Tit. 3:5, 6). Bei der Niederschrift der biblischen Prophetie wurden Männer Gottes „von Heiligem Geist getrieben“, so lesen wir gemäß 2. Petrus 1:20, 21. Der Geist war im Innern der Diener Gottes wie ein Feuer, eine Kraft, die sie antrieb. Er lenkte; auch befähigte er, kühn und mutig zu sprechen (Micha 3:8; Apg. 7:55-60; 8:29; 9:31; 11:12; 16:6, 7; 18:25; Röm. 12:11; Gal. 5:18; 1. Thes.

5:19). Gottes Geist kann seinen Dienern auch heute „Kraft“ verleihen, „die über das Normale hinausgeht“ (2. Kor. 4:7). Das ermöglicht es ihnen, Glaubensprüfungen zu ertragen oder etwas zu tun, was sie sonst nicht tun könnten.

Ein Tipp zwischendurch: Verschaffe dir in Gesprächen mit anderen Christen Klarheit darüber, was sie persönlich konkret unter Dreieinigkeit bzw. Trinität verstehen. Die Ansichten können enorm voneinander abweichen – auch von der biblisch wahren Lehre.

Ein Bibeltext, der gern zur angeblichen Untermauerung der Trinitätslehre herangezogen wird, ist Apostelgeschichte 7:55, 56. Mit Bezug auf den Christen Stephanus wird dort gesagt: „Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.“

Hier werden der Heilige Geist, Gott und Jesus in einem Atemzug genannt. Doch kann eine **Aufzählung** allein schon als Bestätigung dafür herhalten, dass hier 3 Personen in einer einzigen Gottheit sind? Sicher nicht; das sagt der Text nicht (siehe auch Mat. 28:19; Apg. 10:38; 11:15-17; 20:21-24).

Abraham, Isaak und Jakob werden ebenfalls öfters gemeinsam erwähnt, doch dadurch werden sie nicht einer. Petrus, Jakobus und Johannes werden zusammen genannt, aber deswegen sind sie nicht ein einziges Wesen. Ebenso ist es bei Gott, Christus und dem Heiligen Geist.

Der oben angeführte Text reicht in Wahrheit nicht aus, um eine Trinität oder Dreifaltigkeit zu beweisen (vgl. 1. Tim. 5:21). Er sagt weder, dass der Vater, Sohn und Heilige Geist gleichrangig oder gleich ewig seien, noch dass sie alle ein einziger Gott oder zusammen eine einzige Gottheit seien. Der Text erweist sich in Wirklichkeit als Bumerang.

Ein Heiliger Geist als 3. Person wird ja von Stephanus im Himmel nicht gesehen. Stattdessen war Stephanus von Heiligem Geist erfüllt, er war „voll heiligen Geistes“ (Apg. 7:55, 56). Ähnliches wurde bei diversen Gelegenheiten von anderen Christen gesagt (Apg. 4:8, 31; 9:17; 11:24; 13:9, 52). Stephanus betete außerdem nicht zum Heiligen Geist. Und er sah Jesus auch nicht als Teil eines Gottes, sondern „zur Rechten Gottes stehen“, also eigenständig. Zwei getrennte Personen waren im Himmel zu sehen (vgl. Heb. 9:24; 1. Pet. 3:22). Jesus ist kein Teil einer dreipersönlichen Gottheit.

Die Dreieinigkeitslehre steht im Widerspruch zu dem, was die Bibel ausführlich über Jesus aufzeigt:

Jesus ist Gottes Sohn. Als solcher hatte er einen Anfang. Er wurde aus dem ewigen Gott direkt hervorgebracht und existiert seitdem neben ihm im Himmel als ein Gott. Jesus kann niemals JHWH in Bezug auf Alter, Wissen und Stellung gleich sein. Er ist von ihm bevollmächtigt worden; Jesus ist also nicht von jeher allmächtig wie sein Vater, sondern ihm untergeordnet. Der Heilige Geist steht dem Hochgelobten stets als mächtige Kraft zur Verfügung und ist seinem und Jesu Willen unterworfen.

Somit lässt sich die Dreieinigkeitslehre auch nicht mit dem vereinbaren, was die Bibel über den Heiligen Geist offenbart.

Je mehr man sich mit der Bibel befasst, umso besser versteht man, was sie über den Heiligen Geist, über Jesus und über Gott JHWH, seinen Vater, sagt.

Es gibt keinen Vers in der Bibel, in dem es heißt, dass der Vater, Jesus und der Heilige Geist nur ein einziger Gott oder zusammen eine geheimnisvolle Gottheit sind.

Vielmehr lässt die Bibel klar erkennen, dass allein Gott JHWH der Allmächtige ist, nur er ist allwissend; er ist der Ewige und damit ohne Anfang.

Jesus ist sein einzigartiger göttlicher Sohn – Gott neben Gott und diesem untergeordnet. Nur Jesus wurde unmittelbar aus

Gott geboren. Jesus ist kein Geschöpf, da er nicht geschaffen wurde, sondern gezeugter wahrer Gott ist.

Und der Heilige Geist ist die mächtigste und faszinierendste Kraft, die es gibt und von Gott seit jeher für vielfältige Zwecke – auch gleichzeitig – eingesetzt wird. Diese göttliche Kraft wird nicht angebetet, verdient aber unsere allerhöchste Achtung, denn sie ist außergewöhnlich und einzigartig.

Gott und Jesus sind sich einig, und da der Heilige Geist für beide wirkt, *könnte* man von Dreieinigkeit sprechen, obwohl dafür keine Notwendigkeit besteht und dieser Terminus in der Bibel auch nicht vorkommt. Die Ausdrucksweise ist daher überflüssig und abzulehnen, da sie nur Verwirrung stiftet!

Was die Bibel lehrt, ist einleuchtend, unkompliziert und leicht verständlich. Weder das Wort „Trinität“ beziehungsweise „Dreieinigkeit“ oder „Dreifaltigkeit“ noch die Lehre als solche ist in Gottes Wort zu finden. Die Bibel widerlegt eindeutig die Dreieinigkeitslehre als falsche Lehre. Und in Bezug auf die Wahrheit Gottes darf es keinen Kompromiss geben.

Wenn man ihn also anbeten möchte, wie er es will, und als den, der er wirklich ist, muss man die Lehre von der Dreifaltigkeit als Irrlehre entschieden ablehnen (Eph. 4:13-15). Die Dreieinigkeitslehre ist unbiblisch.

Gemäß 1. Timotheus 2:4 wünscht Gott, dass Menschen „zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“. Das schließt ein klares Verständnis ein über seine Göttlichkeit, die Rolle seines Sohnes und dessen Göttlichkeit sowie darüber, was es mit dem Heiligen Geist tatsächlich auf sich hat, ja auch darüber, wie ihre Beziehung unter- beziehungsweise zueinander ist.

Wer das, was die Bibel über den ewigen Gott sagt, genau kennen lernt, wird nicht wie diejenigen sein, die in Römer 10:2 beschrieben werden – die zwar „Eifer für Gott haben, aber ohne Einsicht“. Gott möchte, dass wir ihn und seine Vorsätze gründlich kennen lernen und dem entsprechend handeln.

Eine biblisch fundierte Erkenntnis über Gott macht uns frei – auch von falschen Vorstellungen und Ansichten über ihn – und ermöglicht es uns, in ein inniges Verhältnis mit ihm und seinem Sohn zu gelangen sowie die Macht des Heiligen Geistes im eigenen Leben zu verspüren (Joh. 7:37-39).

Ein klares Verständnis befreit uns von Lehren, die dem Wort Gottes widersprechen. Gemäß Johannes 8:32 sagte Jesus daher: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Ja, aufrichtige Christen können mit der biblischen Wahrheit die Stricke der Dreieinigkeitslehre loswerden.

Der Vater ist nicht der Sohn – JHWH ist nicht Jesus!

Wer Gegenteiliges behauptet, vertritt eine unbiblische Ansicht (Sabellianismus, Patripassianismus, modalistische Monarchianismus). Denn in der Bibel wird unzweideutig etwas anderes gesagt:

»Ihr Leute von Israel, hört her! Bei dem, was wir euch zu sagen haben, geht es um **Jesus** von Nazaret. Durch diesen Mann hat **Gott** – wie ihr alle wisst – in eurer Mitte **mächtige Taten** vollbracht, Wunder gewirkt und außergewöhnliche Dinge getan. Damit hat **er ihn** euch gegenüber 'als **seinen Gesandten**' bestätigt.

Was dann geschah, wusste **Gott** schon lange im Voraus; **er** selbst hatte es so geplant: **Jesus** wurde 'verraten und an euch' ausgeliefert, und ihr habt **ihn** durch Menschen, die nichts vom Gesetz **Gottes** wissen, ans Kreuz schlagen und töten lassen.

Doch **Gott** hat **ihn** aus der Gewalt des Todes befreit und hat **ihn** auferweckt; es zeigte sich, dass der Tod keine Macht über **ihn** hatte und **ihn** nicht festhalten konnte. ...

Er ist in den Himmel emporgehoben worden, um den Ehrenplatz an **Gottes** rechter Seite einzunehmen, und hat von

seinem Vater die versprochene Gabe erhalten, den **Heiligen Geist**. Diesen **Geist** hat **er** nun über uns ausgegossen, und das ist es, was ihr hier seht und hört.«

Apostelgeschichte 2:22-24, 33, NGÜ

„Der **Gott** unserer Vorfahren hat **Jesus**, den ihr ans Kreuz geschlagen und getötet habt, von den Toten auferweckt. **Gott** hat **ihn** durch seine **Macht** zum **Herrscher** und **Retter** erhoben, damit das Volk Israel zu **Gott** umkehren kann und ihnen ihre Sünden vergeben werden. Das werden wir immer bezeugen und auch der **Heilige Geist**, den **Gott** allen gegeben hat, die **ihm** gehorchen.“

Apostelgeschichte 5:30-32, Hfa

(Siehe auch Hebräer, Kap. 1 und 2 sowie Johannes 5:17-38.)

Auszug: Brief des Eusebius von Cäsarea an seine Diöcesanen, in: *Bibliothek der Kirchenväter:*

„Wir glauben an einen **Gott**, den allmächtigen **Vater**, Erschaffer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge; und an einen Herrn **Jesum Christum**, das Wort Gottes, **Gott aus Gott**, Licht aus dem Lichte, Leben aus dem Leben, den **eingeborenen** Sohn, den **Erstgeborenen** aller Kreaturen, vor allen Zeiten **aus dem Vater gezeugt**, durch den auch alle Dinge gemacht

worden sind; der um unsers Heiles willen Fleisch geworden ist und unter den Menschen gelebt hat, welcher gelitten hat, und am dritten Tage **auferstanden**, und **zu dem Vater hinaufgestiegen** ist, und wieder kommen wird in der Herrlichkeit, um zu richten die Lebendigen und die Todten. Wir glauben auch an einen heiligen Geist, und glauben, daß ein jeder von diesen sey und existire, der Vater wahrhaft als Vater, und der **Sohn wahrhaft als Sohn**, und der heilige Geist wahrhaft als heiliger Geist; wie auch unser Herr, als er seine Jünger zum Verkünden aussandte, gesagt hat: „Gehet hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des **heiligen Geistes**.“ Wir betheuern, daß wir hierüber diese Meinung haben und so denken, und schon früher so gedacht haben, und bis zum Tode diesen Glauben verfechten werden, indem wir jede gottlose Ketzerei verfluchen. Daß wir diese Gesinnungen im Herzen und Geiste immer gehegt haben, seitdem wir uns selbst kennen, und jetzt in Wahrheit hegen und aussprechen, bezeugen wir vor dem allmächtigen Gott und unserm Herrn Jesus Christus, und wir können durch Beweise darthun und euch überzeugen, daß wir in den vergangenen Zeiten so geglaubt und gelehrt haben.“

Weitere Themen hier: www.Christusbekenner.de